

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. März

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . . .	3 " 75 "	vierteljährig . . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Landwehr-Ruhestandes Wilhelm Gapp den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat der Wahl des Dr. Josef Poklutar zum Präsidenten und des Johann Perdan zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbetammer in Laibach für das Jahr 1890 seine Bestätigung erteilt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Regierungssaction für Wien.

— Wien, 25. Februar.

Mit kühner und glücklicher Hand hat die Regierung die Reformen auf die Tagesordnung gesetzt, welche für die Zukunft Wiens von entscheidender Bedeutung sind. Man müßte weit zurückgreifen in die Annalen unseres constitutionellen Lebens — und selbst dann würde eine Parallele mit Berücksichtigung der verschiedenen Umstände kaum am Platze sein — um auf eine aus der Initiative der Regierung hervorgehende Reform zu stoßen, welche eine ähnliche Aufnahme gefunden hätte, wie die Umgestaltung, welche der Finanzminister Ritter von Dunajewski in der Sitzung des

Abgeordnetenhauses vom 21. Februar ankündigte und zu deren Verwirklichung durch die vorgelegten Gesetzentwürfe sogleich die geeigneten Schritte geschehen sind. Die beifällige Aufnahme in den leitenden Organen der Linken ist eine nahezu uneingeschränkte, und es fehlt nicht an Ausdrücken, welche einen enthusiastischen Charakter haben. Die sonst übliche nergelnde Kritik, die eingelebte pessimistische Auffassung ist wenigstens für diesen Fall zum Verschwinden gebracht. Man kann darin einen Fortschritt im öffentlichen Urtheil sehen, aber jedenfalls wird die volle Bedeutung der von der Regierung ergriffenen Initiative dadurch kundgethan.

Mit der Lösung der Wiener Frage lassen sich so vielfache Beziehungen in Verbindung bringen, dass es schwer fällt, die ganze Bedeutung dessen, was hier ins Werk gesetzt wird, in erschöpfender Weise klarzustellen. Vor allem ist es nothwendig, sich in den topographischen Verhältnissen zu orientieren, welche in ihren Grundbedingungen für Wien dieselben sind wie für alle anderen Großstädte. Von selbst erweitern sich die Großstädte, und die alten sonst schützenden Mauern und Bastionen werden zu unnatürlichen Schranken einer gesunden Entwicklung. Dadurch wurde die Stadterweiterung im Jahre 1857 bedingt, und wie damals die Vorstädte, so werden jetzt die Vororte durch die Hinwegräumung der Linienvälle mit Wien vereinigt. Wien wächst mit einem Schlage mächtig empor, sieht sich zur Rivalität mit den anderen Großstädten des Continents berufen, und es ist gewiss etwas Großes, wenn eine Regierung in solcher Weise das Leben der Hauptstadt in neue Bahnen leitet und der historischen Bedeutung Wiens gerecht wird, indem sie eine Neugestaltung schafft, wie es die Bedingungen der Gegenwart verlangen.

Es liegt nicht in der Gewohnheit des Ministeriums Taaffe, durch Ueberraschungen zu blenden. Das Geheimnis wurde in diesem Falle streng bewahrt, und so wie die Gesetvorlage der Regierung wirkte auch die Rede des Herrn von Dunajewski mit ihrem wichtigen Inhalte wahrhaft überraschend. Allein man darf da nicht an jene Ueberraschungen denken, welche dadurch entstehen, dass eine Regierung, um einen starken Eindruck hervorzubringen, allen Voraussetzungen entgegen handelt. Im Gegentheil, auch in den Reformen bezüglich Wiens manifestiert sich das systematische ruhige Handeln, welches für das System Taaffe zu jeder Zeit charakteristisch gewesen ist. Die Verhältnisse der Monarchie in politischer und finanzieller Richtung mußten wohlgeordnet erscheinen, bevor man daran

denken durfte, Wien jene Wohlthaten zu sichern, auf die es Anspruch hat. Es kann einer Regierung nicht genügen, durch Anbahnung von Reformen sich Beifall zu erwerben, sie muss auch sicher sein, dass für diese Reformen nach menschlicher Berechnung eine unge störte Verwirklichung verbürgt erscheint.

Es ist auch dem scharfsichtigsten Staatsmanne nicht gegeben, eine lange Laufbahn im Vorhinein in allen Details zu überblicken. Er muss sich begnügen, die großen Grundzüge festzustellen, und muss beim Festhalten einer so systematischen Entwicklung immer mit der Zeit rechnen und dem natürlichen Laufe der Dinge sein Recht lassen. Aber es zeigt sich jetzt, welchen großen Vortheil es hat, wenn die Politik eines Staates Stetigkeit gewinnt und die Privilegien der Stabilität nicht nur mit einem gesunden Fortschritte vereinbar sind, sondern auch die soliden Grundlagen eines solchen Fortschrittes bilden. In diesem Sinne läßt es sich allerdings behaupten, dass die Reformen, welche der Stadt Wien eine große Zukunft sichern sollen, eine Consequenz sind des Taaffe'schen Systems. Er theilt das Verdienst für diesen Fortschritt mit den Männern, welche ihm gegenüber den schwierigsten Verhältnissen ihre kräftige und zielbewusste Unterstützung geliehen haben.

Es handelt sich bei der Hinwegräumung der Linienvälle, bei der Vereinigung der Vororte mit Wien nicht um eine Idee, die ja aus der Entwicklung der Städte in der Gegenwart sich ganz von selbst ergibt, wohl aber handelt es sich um den thatkräftigen Willen, diese Idee zu realisieren, und um die Herstellung der dazu nothwendigen Bedingungen. Mit Recht erinnern einige Blätter an den Ausspruch des Kaisers vom 30. September 1888. Seine Majestät sagte damals: «Ich wünsche herzlich den erfreulichen Aufschwung der Vororte, welche, sobald es möglich sein wird, auch keine physische Grenze von der alten Mutterstadt scheiden soll.» Es ist der Stolz und die Genugthuung des Ministeriums, in allen Stücken der getreue Vollstrecker des kaiserlichen Gedankens zu sein.

Es war die Aufgabe der Regierung, den Bedingungen Wiens gerecht zu werden, die Regierung mußte jedoch vermeiden, Wien auf Kosten des Reiches ein Geschenk zu machen oder der Stadt überhaupt Begünstigungen zutheil werden zu lassen, welche eine berechtigte Beschwerde hervorrufen könnten. Wien ist von dem beengenden Gürtel, den bisherigen Linienvällen, befreit. Aber andererseits vertraut die Regierung der gesunden Kraft der Stadt und den in den Vororten

Fenilleton.

In der Fastenzeit.

I.

Wisse, o Mensch, dass du über all dein Thun Rechenschaft geben sollst. Ich rede da nicht von jenem höchsten Tribunale, denn darüber dich zu belehren ist nicht meines Amtes, sondern ich meine jene Rechenschaft, welche die Gesellschaft und dein Gewissen dir abverlangen.

Bei Abschluss jeder wichtigen Periode sollst du dich rechenchaftsbereit finden lassen, so zum Schlusse des Schuljahres, bei den Rigorosen, bei der Officiersprüfung, am Sylvestertage, beim Verlassen des lebigen Standes und auch in dem wichtigen Momente, in welchem der Aschermittwoch als eiserner Vorhang zwischen Carneval und Fastenzeit herabgelassen wird.

Suche dich und andere nicht hinwegzutauschen über das, so du im Fasching gethan oder unterlassen hast; versuche nicht, dein Gewissen einzulullen, wenn es dich zur Rechenschaft mahnt, denn wolltest du auch jetzt deine Stimme unterdrücken, es wird wie ein nagender Wurm in dir fortleben, wie ein Vorkenkäfer deine Seele durchwühlen, wie eine Phylloxera die zartesten Wurzeln deines Denkens anfressen und dein Erinnerern vergiften. Darum, o Mensch, lasse vor deinem geistigen Auge Revue passiren dein carnevalistisches Thun oder Versäumen. Vor allem suche nicht nach Ausflüchten und nach Beschönigung; findest du auf deinem Erinnerungsspaziergange irgend einen Punkt, bei dem

das Gewissen dir ein Fragezeichen aufgerichtet hat, so eile nicht flüchtig hinweg über diese Stelle, sondern lasse dich, wirst du einen Fehler gewahr, von aufrichtiger Reue erfassen, mache dir die entsprechenden Vorwürfe und fasse den heilsamen und ersten Vorsatz, hinsür solchen Fehlern aus dem Wege zu gehen.

Schäme dich nicht, deine Fehler dir selbst einzugestehen, denn wisse, kein Sterblicher ist ohne Fehler, und nichts ist vollkommen unter der Sonne. Gehe mit dir ernst ins Gericht und sage nicht, wie so viele Leichtfertige: «Ei was! Ich habe niemanden beraubt, niemanden erschlagen; was hätte ich zu bereuen?» Meinst du, nur die kiloschweren Sünden fielen ins Gewicht? Eine Anzahl von kleinen Detagramm-Vergehen summirt sich endlich zu einem Kilo, wie viele Kreuzer einen Gulden machen.

Da spricht einer: «Ich habe den Carneval gar nicht genossen, geschweige denn ausgenüzt oder gemisbraucht; ich war solid vom Dreikönigstage bis zum Aschermittwoch und habe die Meinen zu gleicher Solidität angehalten, habe Frau und Töchter auf keinen Ball geführt und auch der Köchin nur eine einzige Nacht gegönnt, um der Tanzlust zu fröhnen. Ich bin frei von Carnevalsünden!» Gleich dieser eine nicht dem Pharisaer, der da ausruft: «Herr, ich danke dir, dass ich nicht bin wie jener Böllner?» Verblendeter! Du rechnest es dir zum Verdienste an, dass du selbst keinen Sinn und kein Verständnis für erlaubtes Vergnügen hast und auch noch die deinem Schutze, deiner Ob Sorge Anheimgestellten um die Freuden des Carnevals gebracht hast? Ist das nicht Raub?

Du sagst: «Ich habe gespart an Geld und Schlaf und Gesundheit!» — Unglücklicher! Ist der Carneval die Zeit zum Sparen? Haben deine Frau, deine Töchter etwa in unvernünftiger Faschingslust von dir verlangt, dass du mit ihnen von Ball zu Ball fliegen, dass du dich für sie finanziell ruinieren sollst? Wären sie nicht mit zwei Bällen, vielleicht auch schon mit einer einzigen Tanznacht zufrieden gewesen?

«Ich führe sie ja öfter zu Promenade-Concerten in die Sternallee!» So! Und das soll ein Equivalent für einen Ball sein? Begreifst du denn nicht, dass du gerade dadurch wahre Tantalusqualen über die Beklagenswerten gebracht hast? Du läßt sie von einer Militärkapelle Walzer, Polka, Quadrillen hören, die sie nicht mittanzten durften, Musikstücke, die nur das Verlangen nach einem richtigen Valle desto lebhafter hervortreten ließen! Zeige einem Hungrigen die Delicatessen im Schaufenster und frage ihn, ob er davon satt geworden; lasse ein junges Mädchen einige Promenade-Concerte abhören, und frage es dann, ob es schon tanzmüde geworden!

«Ich,» sagt ein zweiter, «habe keine Familie; ich besuchte drei Bälle, vier Kränzchen, einige Vereinsabende und einen Maskenball. Das wird doch genug sein?» Gewiss wäre das genug, was die Zahlen betrifft; aber nicht nur was einer thut, sondern wie er es thut, fällt ins Gewicht. Hast du auch getanzt? Wenig. Dein Aufenthalt waren die Herreninsel und das Rauchzimmer? Ja. Kannst du tanzen? Ja. War Mangel an Tänzerinnen? Nein, in ganzen Reihen saßen sie als Wandblümchen herum. Sünder du! Augen-

schlummernden Reimen einer gedeihlichen Entwicklung. Man darf dem thatkräftigen Geiste Wiens vertrauen, und diesem Vertrauen der Regierung wird das Selbstvertrauen Wiens entsprechen. Damit ist mehr gewonnen, als durch ein Geschenk an Steuern, wozu weder eine Veranlassung noch eine Berechtigung vorhanden wäre. Die Reformen der Verzehrungssteuer, wie sie im Gesetzentwurfe des Finanzministers enthalten sind, haben einen rationalen Charakter, ohne dass man Ursache hätte, über eine Bevorzugung Wiens Klage zu führen. Das durch die Beseitigung der Linienwälle gewonnene Terrain wird der Stadt Wien überlassen, und die Gemeinde Wien wird dadurch zu allen Leistungen befähigt, welche von der bevorstehenden Umgestaltung unzertrennlich sind. Der Handelsminister Marquis v. Bacquehem ergänzt seinerseits durch Ankündigung eines Baues der Stadtbahn das erfreuliche Bild, welches hinsichtlich der Zukunft der Hauptstadt sich uns zeigt. Je größer der Umfang der Stadt, umso dringlicher ist es, für einen leichten und raschen Verkehr zwischen den verschiedenen Punkten Sorge zu tragen.

In den Schlussätzen seiner Rede hat der Finanzminister Ritter v. Dunajewski die Lösung der Wiener Frage, die Reformen bezüglich Wiens von einem höheren Standpunkte, vom Standpunkte des Staates und der Civilisation aus gewürdigt, und er hat dies in Worten gethan, die nicht übertroffen werden können. Die Form deckt sich hier vollkommen mit den Gedanken, und wenn es der Regierung auch ferne liegt, gegen irgend einen Theil des Reiches ungerecht zu sein, so wird doch hier der Beruf des Centrums in Bezug auf das Ganze in richtiger Weise beleuchtet. Es wird Gewicht auf die idealen Güter gelegt, welche vom Centrum aus ihre Förderung finden, und auf jene höhere Einheit des Staates, wie sie durch Wertschätzung der idealen Güter erreicht wird. Es ist nicht die Art des Finanzministers und es liegt nicht in der Art der Mitglieder des Cabinets Taaffe, durch glänzende Phrasen an die Popularität zu appellieren. Die ganze Finanzverwaltung des Herrn v. Dunajewski war auf die Förderung der allgemeinen Interessen gerichtet und nicht darauf, momentane populäre Wirkungen zu erzielen. Die Frucht dieser ernstesten Thätigkeit tritt nunmehr segensvoll zutage. Es mußten die wesentlichsten Hemmnisse im Staatsleben beseitigt werden, um einer aufbauenden Thätigkeit die Basis zu sichern. Die Finanzverwaltung ergänzt sich mit der Politik des Ministerpräsidenten, welche den Ausgleich in Böhmen herbeiführte.

So liegt auch ein tiefer Ernst in den Worten, welche der Finanzminister bezüglich der Aufgaben Wiens gesprochen hat. Es sind die Gedanken der Regierung, die sich in diesen Worten wieder spiegeln. So ist die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21sten Februar nicht nur ein Markstein in der Entwicklung Wiens, sondern auch von größter Bedeutung in der ganzen Geschichte unseres Parlamentarismus. Mehr und mehr kann die Regierung an die Thatfachen appellieren, wenn es sich um eine Beurtheilung ihrer Thätigkeit handelt, und wohl kann auf die Regierung des Grafen Taaffe der Spruch angewendet werden: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“

Politische Uebersicht.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Im Herrenhause widmete vorgestern der Präsident den verstorbenen Mitgliedern Mayr-Melnhof, Haerdtl, Karl

blicklich gehe in dich und erkenne das Sträfliche deines Treibens! Alle diese nicht zum Tanze gebetenen Mädchen hatten ein volles Recht, von dir vorauszusetzen, daß du tanzen werdest, denn du kamst doch auf den Ball, kamst ballfähig gekleidet, bist jung und gesund, kannst tanzen — und stehst doch nur den anderen im Wege herum. Du warst eine Drohne im Ballsaale, ein Feststatist, ein Figurant, und konntest doch dir und anderen eine Freude machen! Glaubst du, eine entsprechende Toilette sei alles, was man von einem jungen Ballbesucher erwartet? Als Herumstehender wirst du keine Herzen erobern, keine wandernde Reclame für deinen braven Schneider, kein Mädchen dir zu Dant verpflichten. Bessere dich!

Ein dritter sagt, er sei stets aufmerksam und galant gewesen. Gut; das ist schon etwas. Aber hast du auch stets deine Aufmerksamkeiten innerhalb jener Grenzen gehalten, welche jede Erwartung, Hoffnung auf weiteres, zärtliche Betheruerungen u. s. w. ausschließen? Hast du kein Köpfchen verrückt, kein Herzchen unruhig gemacht, trugst du nie eine Heiratslust oder eine besondere Reizung zur Schau?

Die Temperatur im Ballsaale steigert gar leicht eine Aufmerksamkeit zur Zärtlichkeit, das Werben um mehrere Tänze, besonders um die dritte Quadrille, läßt sich leichtlich als ein interimistisches Werben um Herz und Hand deuten. Denke nach, ob dir nicht dergleichen passiert ist; dabei schadet es auch gar nicht, wenn du dich für die Cultur einer Rose, die dir ganz besonders gefallen hat, auch in der Fastenzeit interessierst; es ist durchaus nicht verboten, zwischen Usher-

Auersperg und Hein Nachrufe, rühmte insbesondere die Verdienste Auerspergs und hielt ferner für Andráffy einen Nachruf. Das neuernannte Mitglied Minister Bessersheim leistete die Angelobung. Die Gesetzentwürfe, betreffend den Bau der Eisenbahn Pořican-Machow, die Gebührensbeziehung anlässlich der Ablösung der Grundrechte auf der Insel Solta und das Uebereinkommen mit Deutschland, betreffend die wechselseitige Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute, wurden genehmigt. Es folgten Berichte über Petitionen.

(Der Erlass in Angelegenheit der Wiener Mittelschulen.) Der Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung der Wiener Linienwälle, ist unmittelbar eine zweite Maßregel gefolgt, welche einen weiteren Beweis des Wohlwollens der Regierung für die Reichshauptstadt liefert: es ist dies der Erlass des Ministers für Cultus und Unterricht, in welchem die Geneigtheit ausgesprochen wird, die von der Stadt Wien erhaltenen Mittelschulen in die Staatsverwaltung zu übernehmen. Wenn man bedenkt, daß die Stadt Wien jährlich nahezu eine halbe Million Gulden für ihre Mittelschulen verwenden muß, dann wird man nicht umhin können, dieser Maßregel der Unterrichtsverwaltung eine mehr als bloß vorübergehende Bedeutung beizumessen.

(Parlamentarische s.) Im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses referierte vorgestern Abg. Rutowski über die Petition wegen Subventionierung der steiermärkischen Landes-Ausstellung und beantragte, dieselbe der Regierung zur Würdigung und Berücksichtigung zu empfehlen. Heilsberg beantragte, die Regierung aufzufordern, zu dem genannten Zwecke demnächst einen Nachtragscredit einzubringen. Der Antrag Heilsbergs wurde angenommen. Herbst beantragte beim Voranschlage des Ministeriums des Innern eine Resolution wegen gänzlicher oder mindestens theilweiser Aufhebung der Ausnahmeverordnungen für Wien. Graf Taaffe erwiderte, die Regierung mache die Aufhebung des Ausnahmestandes von der Annahme des Anarchistengesetzes abhängig. Die von Herbst beantragte Resolution wurde abgelehnt. Dr. v. Tonli tabelte die schlechten Straßenverbindungen zwischen Görz-Gradiška einer- und Kärnten und Krain anderseits. Nischelwitzer fragte, warum für die Umlegung und Correction der Gailthalstraße bisher kein Betrag votiert wurde. Oberbaurath Schrey erwiderte, die betreffenden Operate seien von der Landesregierung noch nicht an das Ministerium gelangt. Im nächstjährigen Voranschlage werde jedenfalls ein höherer Betrag eingestellt. Heilsberg schilderte die traurige Lage der Straßeneinträumer und ersuchte um Beschleunigung der Regulierungsarbeiten an der Vorderberger Straße und um die Regulierung der Traun bei Aulsee. Der Regierungsvorsteher sicherte die thunlichste Beschleunigung in beiden Richtungen zu. Kraus urgirte die Uferschutzbauten für die Gemeinde Mihalovec unterhalb Rann und verlangte größere Beiträge für die Schutzbauten an der Save, sowie die schnellere Fertigstellung des Leitwerkes oberhalb Rann. Sodann wurde das Budget des Ministeriums des Innern erledigt.

(Das Subcomité für das Trunkenheitsgesetz) nahm die Vorlage mit einigen Aenderungen an. Referent ist Sultje.

(Böhmen.) Wie das „Prager Abendblatt“ meldet, wurden in die beim k. k. Oberlandesgerichte in Prag in den nächsten Tagen zusammentretende Commission wegen der nationalen Abgrenzung der Gerichts-

mittwoch und dem rothen Ei Fäden weiter zu spinnen, die im Carneval angeknüpft worden sind, denn es ist alles so weise eingerichtet, daß nach dem rothen Ei wieder eine Zeit kommt, in welcher dann zwei Personen aus den Fäden ein Band weben, das fürs Leben bindet. Das wäre eigentlich die Hauptfahne und das richtige Finale des nach den Gesetzen der Harmonielehre componierten Duetts, zu welchem der Carneval die Introduction gegeben hat.

Wie meinen Sie? Mein Capitel gieng die Frau gar nichts an? Geduld; die Frauen sind das Beste, und dieses spart man sich zum Schlusse auf. . . Zuerst an die jungen Damen: Wissen Sie sich frei von jeder Brüderie? Beneideten Sie Ihre Freundin nicht um deren Toilette, Bewunderer, Tänzer, eventuell Eroberungen? Galant wie ich bin, will ich da nicht viel weiter fragen; junge Damen können ja mit einem einzigen Blick wieder gutmachen, was sie eine lange Ballnacht hindurch durch Launen oder Eigensinn oder aus Eifersucht gesündigt haben.

Sie, meine verehrten Ballmütter und Balltanten, haben sich nichts vorzuwerfen? Gut; ich wills glauben; sie sind ja die eigentlich Opfernden, die der Jugend zuliebe auf Schlaf, Ruhe, Bequemlichkeit verzichten, die in Erinnerung eigenen Glückes nur für das Glück der Jugend leben. Sie verdienen weit mehr Dank, als ihnen gewöhnlich zutheil wird.

Der schönste Dank ist es freilich, wenn aus der Ballmutter eine Brautmutter wird. Dieser Wunsch gehe ihnen allen in Erfüllung. . . Die männlichen Sünder aber mögen sich bessern!

bezirke von den deutschen Vertrauensmännern die Herren Dr. Walbert und Dr. Schlesinger, von den Vertrauensmännern der böhmischen Nationalpartei die Herren Dr. Sarda und Dr. Žitka aus Budweis designiert.

(Reichsrathswahl.) Die Ergänzungswahl im Reichsraths-Wahlbezirke Triebau-Zwittau wurde Dienstag bei ungewöhnlich zahlreicher Betheiligung vorgenommen, und das Ergebnis derselben machte eine engere Wahl notwendig. Bei derselben siegte der deutsch-nationale Candidat Dr. Raniaf, Advocat in Mährisch-Kromau, mit 1151 Stimmen gegen den deutsch-liberalen Candidaten Makowsky, auf den 931 Stimmen entfielen. Etwa dreihundert tschechische Wähler aus Boskowitz und anderen Orten stimmten für den deutsch-nationalen Candidaten.

(Ungarn.) Die Appropriationsdebatte im ungarischen Reichstage gestaltete sich zu einer vollständigen Calamität. Durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall zwischen dem Präsidenten Bedy und dem Abgeordneten Cornel Abranyi entwickelte sich eine Reihe von bedauerlichen Scenen, welche über die Stimmung und die weiteren Absichten der Opposition keinen Zweifel zulassen. Die parlamentarische Situation ist in ein Dilemma gerathen, von dem man heute nicht wissen kann, welche Lösung es finden werde. Der Ministerpräsident will der Opposition zuliebe nicht demissionieren, und die Opposition fühlt sich so weit engagiert, daß sie — selbst auf die Gefahr hin, die Würde des Parlamentarismus zu untergraben — so lange ihren Kampfesweise fortsetzen will, bis Minister Tisza von seinem Posten weicht.

(Die Arbeiterschut-Conferenz.) Ein amtliches Communiqué aus Bern bestätigt, daß der schweizerische Bundesrath in Anbetracht, daß bereits um Mitte März die vom deutschen Kaiser angeregte internationale Conferenz, betreffend den Arbeiterschut, in Berlin zusammentreten soll, «für einmal» darauf verzichtet hat, seiner in gleichem Sinne ergriffenen Initiative weitere Folge zu geben. Der Bundesrath gieng hiebei von der Erwägung aus, daß eine Theilung der Arbeit zwischen zwei zu gleichem Zwecke versammelten Conferenzen nicht wohl möglich wäre.

(In Deutschland) dürften die Socialisten einen weiteren anfälligen Zuwachs durch die immer wahrscheinlicher werdende Stimmenthaltung der National-liberalen in allen Kreisen erhalten, wo das Centrum und die Socialisten sich bekämpfen. Die Freistämigen beschloffen, in Darmstadt, Hameln, Stade und Würzburg die Socialisten offen zu unterstützen. Die „Nat.-Ztg.“ kündigt die Unterstützung der Socialisten gegen die Freistämigen an.

(Ein verhafteter Polizeichef.) Montag abends ist der ehemalige Polizeichef von Belgrad, Gisa Gjorgjevic, sehr einflussreich und angesehen bei der liberalen Partei, verhaftet worden. Es wird gegen ihn die Anklage auf Amtsveruntreuung, Amtsmißbrauch, Fälschung und Mißhandlung von Untersuchungsgefangenen erhoben. Betreffs des letzteren Anklagepunktes verlautet, daß ein Untersuchungshäftling infolge der erlittenen Mißhandlungen gestorben sei, ein anderer geisteskrank wurde.

(Die französische Kammer) nahm mit 277 gegen 236 Stimmen eine Abänderung der Geschäftsordnung der Kammer an, wornach es gestattet wird, Abgeordnete, welche den Befehlen des Präsidenten den Gehorsam verweigern, auf die Dauer von 30 Sitzungen auszuschließen. Abg. Déroulède pro-

Die Dritte.

Aus den Memoiren eines Malers.

Von Heinrich Sienkiewicz.

(5. Fortsetzung.)

Ich stürmte hinauf und hörte Lärm in unserer Wohnung. Als ich eintrat, war es dunkel im Atelier von Tabakrauch. Es waren dort Julek Rzyfinski, Wach Poterkiewicz, Franek Cepkowski, der alte Studecki, Romincki, Wojtek Michalak; sie liefen mit Bobus im Zimmer herum. Als sie meiner ansichtig wurden, umringten sie mich und erhoben ein Heidengeschrei:

«Wir gratulieren! Wir gratulieren! Wir gratulieren!»

«In die Höhe mit ihm!»

Augenblicklich packten sie mich, hoben mich auf ihre Schultern und hielten mich einige Zeit in der Höhe, wie eine Herde von Brüllaffen dabei schreiend. Endlich gelangte ich wieder auf den Boden, bedankte mich herzlich, und lud sie alle zu meiner Hochzeit ein, besonders aber Swiatecki, den ich zum Brautführer erbat.

Doch Swiatecki erhob die Hände und sprach: «Der Gelbschnabel meint, daß wir ihm zu seiner Heirat gratulieren.»

«Weshwegen gratuliert ihr mir denn?»

«Wie? du weißt es nicht?» fragten alle plötzlich.

«Ich weiß nichts, was wollt ihr, zum Rückad?»

«Bebet den «Drachen» her, die Morgenausgabe des «Drachen», rief Wach Poterkiewicz.

testierte gegen diesen Beschluss als kindisch und gehässig und geeignet, einen Mißbrauch der Majorität zu constituieren.

(Die Verschönerung in Sofia.) Die bulgarische Regierung zögert infolge des Einflusses mehrerer Mächte, dem Kriegsgericht, das über Panica und dessen Complicen aburtheilen wird, alle confiscierten Documente und Briefe vorzulegen, aus welchen sich die Schuld der Urheberchaft des Complottes gegen den russischen Gesandten Sitrovo ergibt.

(In Madrid) will man neuestens Andeutungen aus Berlin erhalten haben, wornach ein Besuch des Kaisers Wilhelm im Frühjahr an den Höfen von Madrid und Lissabon fast als sicher zu betrachten wäre. Als unzweifelhaft hingegen gilt es, daß König Milan in der Charwoche in Sevilla eintreffen wird, von wo aus er eine Bereisung von Andalusien und Nord-Afrika beabsichtigt.

(Die irische Polizei) hat in den letzten Tagen dreißigjährige ausgewiesene Pächter verhaftet, welche auf den Olongorey'schen Gütern Hütten errichteten. Zu den Verhafteten gehört auch der Priester Kinjella, welcher beim Hüttenbau selbst tapfer mit Hand anlegte. Da der letztere die von ihm geforderte Bürgschaft für ferneres Wohlverhalten im Betrage von 200 Pfund zu stellen sich weigerte, so wurde er zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

(Die türkische Regierung) ließ durch den Sanitätsrath eine Untersuchung einleiten, welche ergab, daß Persien cholerafrei ist, demnach Maßregeln gegen persische Provenienzen nicht notwendig sind.

(Emin Pascha.) Aus London wird gemeldet, Emin Pascha wolle nach Wadai zurückkehren und seine Provinz unter deutschem Schutz wieder gewinnen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Journalisten- und Schriftstellervereine «Concordia» anlässlich des am 10. d. M. stattgehabten Ballfestes die Summe von 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner von Nagymarásfalva 80 fl. und von Hebrido 100 fl. zu spenden geruht.

(Unfall der Königin von Belgien.) Aus Brüssel wird vom 26. d. M. gemeldet: Königin Henriette und ihre Tochter, Prinzessin Clementine, sind heute einer großen Gefahr entgangen. Die Königin hatte in Begleitung ihrer Tochter eine Ausfahrt nach Laeken unternommen. Auf dem Rückwege wurden die Pferde durch das Platzen einer Locomotive plötzlich scheu und rasten mit dem Wagen durch die Straßen von Brüssel, nachdem der Kutscher vom Boocke geschleudert worden war. Schließlich stießen sie an die Congresssäule und kamen dadurch zum Sturze, während der Wagen unbeschädigt blieb. Die Königin und ihre Tochter benützten diesen Moment, um rasch auszustiegen. Beide Damen kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon und setzten die Fahrt nach dem Schlosse in einem Fiaker fort.

(Die Schießversuche mit rauchlosem Pulver,) welche im Frühling des Vorjahres in der

Bruder Schießschule unternommen wurden, und jetzt noch am Schießplatze des Wiener Arsenal's fortgesetzt werden, haben hochwichtige Ergebnisse zutage gefördert. Borerst wurde nach der «Militär-Zeitung» constatirt, daß die Construction des Gewehres M. 1888 sich gegenüber der gewaltigen Gasspannung des rauchlosen Pulvers vollkommen widerstandskräftig erweist. Für die Munition kann die bisherige Patronenhülse ohne jede Reconstruction beibehalten werden. In ballistischer Beziehung wurde bei der beträchtlich erhöhten Geschw.-Anfangsgeschwindigkeit eine Rasanz von 1000—1200 Schritten erzielt. Da die Rasanz des Infanteriegewehrs M. 1888 bisher nur 500 Schritte betrug, so ist der durch das neue Pulver erzielte Fortschritt ein ganz ungeheurer und braucht, da das Feuergefecht der Infanterie auf mittlere und kleine Distanzen, also von 1000 Schritt abwärts, durchgekämpft wird, der Soldat künftighin während desselben den Aufsatß gar nicht mehr zu ändern.

(Veraubung eines Eisenbahnzuges.) Vorgefunden wurden vier unbekante Individuen den Gepäckwagen des Eisenbahnzuges zwischen den Bahnhöfen von Ficarazelli und Palermo, überfielen und knebelten zwei Beamte, raubten 8000 Francs Bargeld und ein auf 4000 Francs versichertes Gepäckstück und verließen den Wagen vor der Ankunft des Zuges in Palermo. Die von dem Ueberfalle in Kenntnis gesetzte Gerichtsbehörde ließ bereits zahlreiche Verhaftungen vornehmen.

(Oberammergauer Passionsspiele.) Das Programm für die heuer im Frühjahr und Sommer in Oberammergau stattfindenden Passionsspiele ist bereits festgesetzt worden. Am 18. Mai findet die Hauptprobe, am 26. Mai die erste Vorstellung statt. An diese schließen sich Vorstellungen an am 1., 8., 15., 16., 22., 25., 29. Juni, 6., 13., 20., 23. und 27. Juli, 3., 6., 10., 17., 20., 24. und 31. August und 3., 7., 14., 21. und 28. September.

(Räthselhafter Mord.) In Strebersdorf bei Korneuburg wurde am 21. d. M. die siebzehnjährige Hausbesitzerin und Fleischhauergattin Regina Martner in ihrer Wohnung verbrannt als Leiche aufgefunden. Die an Ort und Stelle erschienene Richterscommission stellte fest, daß die Greisin erwürgt wurde und daß der Mörder dann an die Leiche Feuer angelegt hat. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den jungen Satten der Greisin, den Fleischhauer Franz Martner, welcher in Haft genommen und dem Kreisgerichte Korneuburg eingeliefert wurde.

(Racic-Denkmal.) Das Ministerium hat das Verbot der Enthüllung des Denkmals des kroatischen Dichters Racic in Macarasca, welches mit Rücksicht auf die demonstrative Unordnung verschiedener Wapen am Postamente erfolgt war, aufgehoben. Die Enthüllung wurde nunmehr auf den 26. August anberaumt und soll mit der Feier des zweihundertjährigen Geburtstages des Dichters verbunden werden.

(Der angeschossene Paternen-Anzünder.) Wie mitgeteilt wird, ist die beste Hoffnung vorhanden, daß Johann Fuchs, welcher das Unglück hatte, im Augarten-Palais zu Wien von einem Militärwachposten angeschossen zu werden, bald wieder hergestellt sein wird.

(Eine Fuhrtour durch Europa.) Soeben sind in London zwei Gentlemen eingetroffen, die eine Fuhrtour durch Europa zurückgelegt haben, welche genau

«Drachen» und zugleich Exbewerber um die Hand Razia's, muß verrückt geworden sein, denn das war schon zu arg. Natürlich werde ich mein Bild in Warschau ausstellen, doch 1.) sprach ich mit niemand ein Wort darüber; 2.) der Vicepräsident des Kunstvereins hat keine Anfrage an mich gerichtet; 3.) antwortete ich ihm deswegen nicht; 4.) starb meine Mutter vor neun Jahren; 5.) habe ich von keiner Seite irgendwelche Aufforderung zur Ausstellung meines Bildes erhalten.

Ja, noch schlimmer: es fiel mir ein, daß das Telegramm ebenso wahr sein könnte, wie diese fünf Nachrichten. Osterzynski, der vor einem halben Jahre, trotzdem die Eltern auf seiner Seite waren, von Razia einen Korb erhielt, wollte mich vielleicht absichtlich lächerlich machen, doch in dem Falle würde er es «mit dem Kopfe hüßen oder etwas Ähnlichem», wie das Libretto einer Oper lautet. Doch die Collegen beruhigten mich, daß die Nebenumstände erlogen sein können, doch die Depesche müsse echt sein. Zugleich trat auch Stach Kiosowicz mit der Morgenausgabe des «Pol» ein. Dieselbe Depesche war im «Pol», ich athmete also wieder auf.

Jetzt begann man mir speciell zu gratulieren. Der alte Studowski, ein vom Grund aus falscher Mensch, dabei aber honigsüß, schüttelte meine Hand und sprach:

«Du lieber Gott! Ich glaubte immer an das Genie des Collegen... (ich weiß es, er nannte mich stets einen Esel)... aber... Du lieber Gott... vielleicht wünscht es der Collega nicht, daß so ein Bager, wie ich, ihn als Collegen anspreche, doch möge der Collega die alte Gewohnheit entschuldigen, Du lieber Gott...»

(Fortsetzung folgt.)

ein Jahr dauerte. Sie waren von Aberdeen bis Dover gegangen, ließen sich dort über den Canal setzen, nahmen ihren Weg durch Frankreich, Spanien, Portugal, dann zurück über Frankreich nach Italien, von dort über Triest, Wien, Krakau, Moskau, Petersburg nach Riga. Von hier begaben sie sich zu Schiff nach Stockholm, marschirten durch Schweden und Norwegen und kehrten über Holland, Dänke und Calais nach England zurück.

(Der Brand des Laekener Schlosses.) Die Affecuranz-Gesellschaften, bei welchen das Schloß von Laeken versichert war, haben eine Schadenssumme von 2,086.000 Francs bezahlt.

(Im Militär-Thierarznei-Institute) wird von Professor Dr. Johann Chokor ein bacteriologischer Cours für active Thierärzte abgehalten, wobei die Theilnehmer auch im Gebrauche des von Professor Dr. Polansky und Adjuncten Dr. Schindella construirten Apparates zur Untersuchung von Nase, Rachen und Kehlkopf des Pferdes unterwiesen werden. Frequentanten des Courses, welche auf ihre Gesuche von auswärts einberufen werden, erhalten von ihren Truppen eine Reisebeihilfe von 25 fl.

(Hochherzige Widmung.) Aus Newyork, 24. Februar, wird telegraphirt: Der Fabrikant Chanteloup in Montreal hinterließ sein ganzes, fünf Millionen Dollars betragendes Vermögen seinen Beamten und Arbeitern.

(Ein etruskisches Pompeji.) Bei Marzabotto im Kreise Vergato, Provinz Bologna, sind, wie die Mailänder «Preseveranza» mittheilt, durch einen Zufall die Ueberreste einer etruskischen Stadt aufgefunden worden.

(Influenza bei Hunden.) Wie dem «Voten für Tirol und Vorarlberg» aus Trient berichtet wird, ist in Molveno unter den Hunden die Influenza ausgebrochen und sind mehrere Thiere an dieser Krankheit bereits verendet.

(Aus Newyork,) 26. Februar, wird telegraphirt: Den letzten Nachrichten aus Arizona zufolge sind beim Dammbroche in Prescott 150 Menschen umgekommen.

(Berstreut.) Frau Professor (tritt ins Arbeitszimmer ihres Mannes): «Sieh doch, lieber Mann, unsern Jüngsten!» — Professor: «Schon wieder einer?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Laibacher Gemeinderath.) Wie bereits gemeldet, findet heute abends um 6 Uhr eine öffentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes mit nachstehender Tagesordnung statt: Mittheilungen des Vorsitzenden; Berichte der Rechts- und Personalsection a) betreffs der Wahl zweier Mitglieder des Gemeinderathes in die Stellungscommission und in die Commission zur Bemessung der Militärtaxe, b) über den Anbot des Herrn Waltham betreffs des Coliseums; Berichte der Bausection a) über die Bestimmung des Niveaus bei der projectierten Sandwehrlaserne, b) über die Collaudierung der Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten in der städtischen Infanterielaserne, c) betreffs die Bestimmung der Baulinie auf der Parcellen Nr. 142 St. Peterstorstadt, d) über den Recurs der Frau T. Debevc in betreff eines Schupfens; Bericht der Polizeisection über den Pphyfikatbericht pro 1888 und wegen Besetzung der Stelle des Stadtphyficus; Bericht der Stadtverschönerungs-Section betreffs Renoverierung des Brunnens am Rathhausplatze und der Vorarbeiten für eine Fontaine in der Sternallee; schließlich Personalien.

(Aus Tschernembl) berichtet man uns: Anlässlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den Herrn Bezirkshauptmann Marquis von Gozani seitens der Stadt Tschernembl und anlässlich des Scheidens desselben aus dem Bezirke haben am 23. und 24. d. M. hier einige schöne Festlichkeiten stattgefunden. Der Abend des 23. brachte ein Ständchen, bei welchem unser vorzügliches, unter Leitung des Gerichts-Adjuncten Herrn Julius Bucar stehendes Quartett einige Lieder zum Vortrage brachte, während eine Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr mit Campions ausgerückt war und im Anschlusse daran ein brillantes Feuerwerk abgebrannt wurde. Am Vormittag des 24. überreichte sodann der Bürgermeister Franz Sustersic dem Herrn Bezirkshauptmann das Ehrendiplom in Gegenwart der Stadtvertretung und der zu dem Feste erschienenen Gäste nach einer der Gelegenheit angepassten Ansprache. Erschienen waren nebst den hiesigen Beamten, Lehrern und vielen Bürgern der Stadt: der Dechant aus Semic, der Propst aus Mötting, die Pfarrer von Adlesic, Dragatus und Weinitz, der Stellvertreter des Bürgermeisters in Mötting, Vertreter des Bezirksgerichtes und des Steueramtes Mötting sowie der dortigen Feuerwehr, viele Lehrer und Gemeindevorsteher des Bezirkes, der Bezirks-Genarmierecommandant sowie alle Posten-Commandanten u. a. Alle Genannten betheiligten sich bei dem Festbankette, welches von dem Hotelier Andreas Lakner zu achtzig gedeckten in exquisiter Weise serviert wurde. Das Schloßgebäude, in welchem das Bankett stattfand, und viele andere Häuser der Stadt waren besetzt, die Festräume selbst mit Reisig, Fahnen und Emblemen sehr geschmackvoll decorirt. Den Hauptschmuck bildete aber das besonders reich gezierte Bildnis

Man reichte mir die Morgenausgabe des «Drachen» und rief bunt durcheinander: «Siehe in den Depeschen nach!» Ich schaute dort nach und las:

Specialtelegramm des «Drachen»: «Das Bild Nagorski's: «Juden an den Flüssen Babylons» erhielt im «Salon» die große goldene Medaille. Die Kritik findet nicht genug Worte für das Genie des Meisters. Albert Bollff nannte das Bild eine Revelation. Baron Dirsch bietet 15.000 Francs als Kaufpreis an.»

Hilse! Ich war so verblüfft, daß ich kein Wort sprechen konnte. Ich wußte, daß das Bild gelungen war, doch von einem solchen Erfolge träumte ich gar nicht. Die Nummer des «Drachen» entfiel meinen Händen. Man hob sie auf und las mir noch folgende Commentare:

Erstens: Wir erfahren aus des Meisters eigenem Munde, daß er das Gemälde in unserer Stadt ausstellen beabsichtigt. Zweitens: Auf eine an den Meister gerichtete Anfrage des Vicepräsidenten des Kunstvereins, ob er sein Meisterstück in Warschau ausstellen beabsichtige, antwortete er: «Lieber würde ich es in Paris nicht verkaufen, als in Warschau nicht ausstellen lassen.» Wir hoffen, daß diese Worte unsere Nachkommen auf dem Grabe des Meisters (gebe Gott, so spät als möglich) lesen werden.

Drittens: Die Mutter unseres Meisters ist schwer erkrankt, als ihr die Nachricht mitgetheilt wurde. Viertens: Wir erfahren in dem Augenblicke, da wir die Zeitung dem Drucke übergeben, daß es der Mutter unseres Meisters bereits besser gehe. Fünftens: Unser Meister erhielt von allen Hauptstädten Europas Aufforderungen zur Ausstellung seines Bildes.

Unter der Wucht dieser kolossalen Lügen kam ich wieder zu Sinnen. Osterzynski, der Redacteur des

Sr. Majestät. Das erste Glas brachte nach schwungvoller Rede der Bürgermeister der Stadt Tschernembl dem Wohlw. Sr. Majestät. Lehrer Franz Setina, als Festredner des Comité's, begrüßte sonach den scheidenden Bezirkshauptmann als würdigen Vertreter der hohen Regierung und des allbeliebten Herrn Landespräsidenten und brachte diesem ein donnerndes Hoch. Beide Trinksprüche hatte der Bezirkshauptmann dankend erwidert. Zum Schlusse wurde den Festgästen eine besondere Freude dadurch bereitet, daß dem Bankette sich ein von dem obgedachten Sängerkvartett und mehreren Damen und Herren aus Tschernembl besorgtes Concert anschloß. Nicht der geringste Mißton störte das nach allen Richtungen hin gelungene Fest.

(Straßenbau.) Im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses schilderte vorgestern bei dem Titel «Straßenbau» Abg. Ritter von Tonkli den misslichen Zustand der Straßen im Görzischen und hob hervor, daß Görz mit Kärnten nur durch die Sionzthal-Kärntner Reichsstraße und mit Krain durch die Wip-pacherthal-Straße verbunden sei, welche beide aber, wie er des näheren ausführte, sich noch in schlechtem Zustande befinden. Er stellte folgende Resolution: «Die Regierung wird aufgefordert, die Idriathal-Concurrenzstraße von der Reichsstraße von Eginj über St. Lucia bis Belin und von Belin nach Kirchheim einerseits und nach Idria andererseits in die Verwaltung des Staates zu übernehmen.» Für ebenso wichtig hält Redner die von Görz nach Haidenschaft an die Krainer Grenze führende Wiener Reichsstraße und empfahl die Vornahme der notwendigen Correctionen.

(Elisabeth-Kinderhospital.) Im blauen Zimmer des Casino fand gestern nachmittags die 27ste Generalversammlung der Gründer und Wohlthäter des Elisabeth-Kinderhospitals in Laibach statt. Außer den Vereinsfunctionären hatten sich insbesondere zahlreiche Schutzdamen, darunter die Vertreterin der obersten Schutzfrau, Ihrer Majestät der Kaiserin, Frau Baronin Winkler, zur Versammlung eingefunden. Nachdem der Vereinsobmann Herr Albert Samassa die Versammelten begrüßt, trug der Cassier Herr Karl Veskovic die Rechnung pro 1889 und das Jahrespräliminare pro 1890 vor; das letztere weist ein Erfordernis von 2963 fl. 32 kr. und die Bedeckung von 2369 fl. 11 kr. auf; es zeigt sich somit ein Deficit von nahezu 600 fl. Weiters trug der Cassier den Bericht über den Bau des neuen Spitals und über den Vermögensstand der Anstalt vor. Die Kosten für das neue Spital, welches bereits am 23. October vergangenen Jahres bezogen und am 19. November, als am Namensfeste der obersten Schutzfrau, eingeweiht und eröffnet wurde, belaufen sich inclusive der inneren Einrichtung auf 35.300 fl. Dieselben wurden durch den munificenten Beitrag der krainischen Sparcasse im Betrage von 20.000 fl., durch die Spende Sr. Majestät des Kaisers pr. 1000 fl., durch die Subvention des krainischen Landtages und der Stadtgemeinde Laibach, dann durch die subscribierten Beiträge und den Erlös für das alte Spitalsgebäude auf der Polana insoweit gedeckt, daß der Verein selbst nur 1267 fl. zum Baue beizutragen hatte. Das Vermögen des Vereines besteht außer dem neuen Spitalsgebäude, welches nun vollkommen schuldenfrei ist, in Werteffekten pr. 12.610 fl. und einem auf 2400 fl. lautenden Sparcassbüchel. An milden Gaben ist dem Verein im vergangenen Jahre die Summe von 185 fl. zugekommen. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurde Herr Albert Samassa abermals zum Obmann, Herr Karl Veskovic zum Cassier, Herr Dr. Ritter von Schöppel zum Secretär und die Herren: Josef Ludmann, Albert Kamm und Wald von Trnkóczy zu Verwaltungsräthen gewählt. Schließlich wurden mehrere Schutzdamen neugewählt, worauf der Obmann den Versammelten für ihr Erscheinen dankte und die Generalversammlung für geschlossen erklärte.

(Von der Südbahn.) Wie man der «Tagespost» von theilweiser Seite mittheilt, hat die General-Direction der Südbahn aus ihrem Unfallsfonde den Betrag von 720 fl. an den Vater und die Schwester des im Herbst vorigen Jahres in Voitsberg vom Zuge abgestürzten und wenige Tage später an den Folgen der Verletzung in Graz verschiedenen Aushiltsconducteurs Fischl ausbezahlen lassen. Es sind dies mittellose Reuschler in Ungarn.

(Kammermusik-Abend.) Morgen abends halb 8 Uhr findet im landschaftlichen Redoutensaale der dritte Kammermusik-Abend der Herren: Hans Gerstner (erste Violine), Hermann Nickerl (zweite Violine), Gustav Moravec (Viola), Karl Vasner (Violoncell) und Josef Böhrer (Pianoforte) statt. Programm: 1.) W. A. Mozart: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; op. 10 in D-moll. (Allegro moderato, Andante, Menuetto, Allegretto ma non troppo.) 2.) Ludwig van Beethoven: Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell; op. 1 in G-dur. (Adagio-Allegro vivace, Largo con espressione, Scherzo, Presto.) 3.) Robert Schumann: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; op. 41 in A-dur. (Allegro molto moderato, Assai agitato, Adagio molto, Finale.) — Eintritt für Nichtabonnenten an der Casse per Person 1 fl.

(Der Haupttreffer der Armen-Lotterie.) Von der Wechselstube Schelhammer u. Schattera in Wien erhalten wir folgende Mittheilung: «Bezugnehmend auf die Notiz, Der Haupttreffer der Armenlotterie in mehreren Journalen, erlauben wir uns, Ihnen zur Steuer der Wahrheit mitzutheilen, daß der Haupttreffer per 1000 Ducaten, wie von uns bereits veröffentlicht, in Laibach verkauft und vorgestern bereits auf Grund des vom Trafikanten Gruber in Laibach eingesendeten Loses von uns behoben und per Post nach Laibach abgesendet wurde, was wir mittels Postrecepisse nachzuweisen in der Lage sind. Die gegen-theilige Nachricht aus Linz war offenbar erfunden.» — Hiedurch erscheint die gestern von unserem lieben Collegen in der «Narodna Tiskarna» geäußerte Verdächtigung, als hätten wir (da ja der Haupttreffer nicht in Laibach, sondern in Linz gewonnen worden sei) für die Trafik Gruber ungerechtfertigte Reclame gemacht, gebührend gebrandmarkt.

(Aus Triest) wird uns geschrieben: Fräulein Polbi Pitsch, die bestbekannte Soubrette, welche in der verfloffenen Faschingsaison am Görzer Theater Triumphe feierte, begann am 22. b. M. mit der unter Direction des Herrn Exel stehenden deutschen Gesellschaft ein kurzes Gastspiel am hiesigen Armonia-Theater. Als Eröffnungsvorstellung wurde Helbs alte Posse «Die Näherin» gegeben, welche infolge der guten Darstellung von dem zahlreichen und distinguierten Publicum beifällig aufgenommen wurde.

(Militärisches.) Das Reichs-Kriegsministerium hat anlässlich einer Anfrage verfügt, daß jene Einjährig-Freiwilligen, welche ihren Präsenzdienst als Assistenzarzt-Stellvertreter ableisten, gleichfalls das für Einjährig-Freiwillige vorgeschriebene Distinctions-Würtchen am Aermel des Waffenrockes und der Blouse zu tragen haben.

(Concert Slavjanski.) Die russische Vocal-Kapelle des Dimitrij Slavjanski b'Agrenjev, die bekanntlich am 6. des kommenden Monats im landschaftlichen Redoutensaale in Laibach concertieren wird, besteht aus 50 Personen: 12 Damen, 18 Knaben und 20 Männern. Solistin: Fräulein Nadine Slavjanski b'Agrenjev, Solist (Tenor) und Director der russischen Vocal-Kapelle: Herr Dimitrij Slavjanski b'Agrenjev. Die ganze Gesellschaft trägt im Concerte das reiche, mit Gold und Edelsteinen geflickte, echt alterthümliche russische Costüm des XVI. und XVII. Jahrhunderts. (Costüme der Bojaren, Bojарinnen, Pagen und am fürstlichen Hofe dienenden Personen.) In diesen Concerten werden meistens russische Nationalmusikstücke vorgetragen, und zwar a) epische Gedichte vom IX. Jahrhundert an, über die berühmten vorhistorischen Riesen und spätere über die Einführung des Christenthums in Rußland zur Zeit des Fürsten Vladimir; b) alte Sagen der herumwandernden Geise; c) alt-russische Sitten, Gebräuche und Ceremonien (Hochzeitssfestlichkeit), Lieder; d) historische Gesänge und e) traurige und lustige (Ringeltanz) Lieder aller Zeiten und Epochen. Ferner werden auch einige Musikstücke der ersten russischen Componisten, z. B.: Glinka, Verstovski u. s. w., vorgetragen. Außerdem wird in jedem Concerte eine Abtheilung der russischen Kirchenmusik gewidmet, und all die religiösen Gesänge werden vom Männer- und Knaben-Chor a Capella vorgetragen. — Wie man uns mittheilt, sind sämtliche Sitze für das Concert bereits verkauft und nur noch etliche Stehplätze erhältlich. Jene Kunstfreunde, welche etwa Plätze für ein zweites Concert zu subscribieren wünschen, wollen sich in den Handlungen der Herren Baso Petricic oder A. Schäffer anmelden.

(Die Influenza in Istrien.) Wie der «Adria» geschrieben wird, ist in der Gemeinde Sovignano in Istrien die Influenza neuerdings ausgebrochen; bei 800 Personen sind von der Krankheit befallen worden, doch ist dieselbe leichter Natur. Auch in der Gemeinde Barbana ist die Influenza wieder in ziemlich ernster Weise aufgetreten; fast sämtliche Einwohner sind an derselben erkrankt.

(Aus Krainburg) berichtet man uns: Mittwoch um halb 4 Uhr früh brach in der dem Herrn J. Rmet, Gasthofbesitzer in Rokritz bei Krainburg, gehörigen Schuppe Feuer aus, dem dieselbe sammt dem Vorrathe, das nahegelegene Wohnhaus und ein danebenstehendes Bauernhaus zum Opfer fielen. Die Krainburger freiwillige Feuerwehr war rasch zur Stelle und arbeitete wacker an der Bewältigung des Brandes. Wie das Feuer entstanden, weiß man bis zur Stunde nicht, doch ist es mutmaßlich gelegt worden.

(Deutsche Officiere auf der Durchreise.) Gestern vormittags sind zwei Oberofficiere, ein Militärarzt und zweiunbzwanzig Unterofficiere des deutschen Heeres, aus Wien kommend, in Triest eingetroffen. Dieselben werden heute mit dem Lloyd-Dampfer «Amphitrite» nach Alexandrien weiterreisen, um sich dort nach Zanzibar einzuschiffen.

(Erfroren.) Am vorigen Donnerstag besuchte der 79jährige Messner Paul Klucevšek von Rumberg den Markt Sagor, von welchem er sich nachmittags nach Hause begab. Der vier Stunden lange, immer bergauf führende Weg, das hohe Alter des Kluc-

evšek sowie der Umstand, daß er sich den ganzen Tag nichts Warmes vergönnte, bewirkten, daß sich der Genannte abends, schon unweit seiner Behausung am Kumberg, vor Schwäche und Müdigkeit in den Schnee niederlegte, woselbst er tags darauf erfroren aufgefunden wurde.

(Molo in Parenzo.) Kürzlich ist in Parenzo der Ausbau des alten Molo vollendet worden. Derselbe mißt nunmehr 70 Meter in der Länge und 15 Meter in der Breite.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 27. Februar. Im Abgeordnetenhaus widmete Präsident Dr. Smolka dem Abg. Hausner einen warmen Nachruf, in welchem er denselben als einen der hervorragendsten Redner hervorhob. Das Haus drückte seine Theilnahme durch Erheben von den Sitzen aus. Graf Taaffe beantwortete die Interpellation des Abg. Fiegl, betreffend die Ansprache des Bezirkshauptmannes vom Währing an die Bezirks-Lehrerconferenz, und erklärte, die Regierung sehe sich nicht veranlaßt einzuschreiten, da der Bezirkshauptmann keine politische Parteinahme kundgegeben habe und den Lehrern das Recht der freien Meinungsäußerung innerhalb der gesetzlichen Schranken nicht verkümmert wurde. Die Regierung sei sich ihrer Pflicht bewußt, diese gesetzlichen Schranken stets im Auge zu behalten. — Im Club der vereinigten deutschen Linken widmete Abgeordneter Plener dem Abgeordneten Hausner einen Nachruf.

Prag, 27. Februar. Dem «Hlas Naroda» zufolge findet die erste Sitzung der Commission zur Abgrenzung der Gerichtsbezirke am 6. März statt.

Rom, 27. Februar. Die «Agenzia Stefani» meldet aus London, daß die formellen Einladungen zu der Berliner Conferenz von der deutschen Regierung gestern an die Mächte versendet wurden. Die Conferenz tritt am 15. März zusammen.

Sofia, 27. Februar. Aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Ferdinand ist eine Anzahl von Gebäuden der Stadt mit Fahnen geschmückt; es fand ein Teudeum und hierauf ein Revue über die Truppen der Garnison durch den Prinzen statt. Eine ansehnliche Menge brachte warme, patriotische Ovationen vor dem Palais des Prinzen dar; patriotische Reden wurden gehalten. Der Prinz dankte und schloß mit einem Hochrufe auf Bulgarien.

Lemberg, 27. Februar. Der Reichsrathsabgeordnete Otto Hausner ist heute nachts gestorben.

Verstorbene.

Den 27. Februar. Anna Kregar, Schneiders-Tochter, 22 Mon., Römerstraße 15, Bronchitis.

Im Spital: Den 26. Februar. Helena Gubnik, Arbeiterin, 66 J., Marasmus.

Lottoziehung vom 26. Februar.

Prag: 58 62 3 83 85.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
27.	U. Mg.	731.1	-7.4	windstill	heiter	0.00
27.	M.	732.0	5.6	D. zml. stark	halb heiter	
9.	Ab.	734.3	-0.8	D. mäßig	bewölkt	

Vormittags heiter, dann zunehmende Bewölkung; streuer Ost, einzelne Schneeflocken. Das Tagesmittel der Temperatur -0.9°, um 2.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Ausweis

über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandversicherungsanstalt in Graz mit 31. Jänner 1890.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 97.394 Theilnehmer, 227.650 Gebäude, 141.031.906 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 15.399 Versicherungscheine, 38 Mill. 740.373 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 311 Versicherungscheine, 73.421 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 20 Schadensfällen 7.249 Gulden 43 kr. Schadenergütung, pendent für 2 Schadensfälle 937 fl. 50 kr. Schadenfumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 1 Schadensfall 387 fl. 73 kr. Schadenergütung.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 2 Schadensfällen 61 fl. 85 kr. Schadenergütung.

Reservefond

mit 31. December 1889: 1,581.218 fl. 14 kr. Graz im Monate Februar 1890.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 49.

Freitag den 28. Februar 1890.

Eine Beamten-Witwe
40 Jahre alt, welche sehr gut nähen, bügeln und kochen kann, sucht einen Posten als Haushälterin zu einem alleinstehenden Herrn oder Witwer mit Kindern.

Curatels-Verhängung.
Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht, dass aufolge Beschlusses des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 1. Februar 1890, Zahl 840, über den gemäß § 273 a. b. G. B. für blödsinnig erklärten Johann Hočevar von Razdrto bei St. Marein die Curatel verhängt und dass zum Curator desselben Jakob Hočevar, Lampenzünder bei der Südbahn in Laibach, bestellt wurde.

Reaffumierung
exec. Realitäten-Versteigerung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach die executive Versteigerung der dem Jakob Grdar von Zauchen gehörigen, gerichtlich auf 4154 fl. 33 kr. und 516 fl. 74 kr. geschätzten Realitäten Einlage-33. 83 und 84 der Catastralgemeinde Zauchen im Reaffumierungswege bewilligt und zur Vornahme derselben zwei Tagsetzungen auf den 26. April und auf den 31. Mai 1890, jebeßmal von 11 bis 12 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem Anhang des diesgerichtlichen Edictes vom 3. October 1883, S. 5341, angeordnet worden.

Ponovitev izvršilne prodaje.
S tusodnim odlokem z dne 10ega junija 1889, št. 4036, na 7. septembra 1889 določena druga izvršilna prodaja sodno na 1370 gold. cenjenega zemljišča Janeza Dorniša iz Pakega vložna št. 233 katastralne občine Kamnik se na dan 15. marca 1890. l. dopoldne ob 11. uri tukaj s prejšnjim dostavkom ponovi.

(840) 3—1 St. 1046. Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Lozi naznanja, da se je na prošnjo Ivana Štrifofa iz Starega Trga zoper neznanu kje bivajočega Jakoba Lipovca iz Babinega Polja zaradi 21 gold. 42 kr. s pr. dotični izvršbeni odlok njemu ob enem postavljenemu skrbniku Janezu Lipovcu iz Babinega Polja izročil.

(821) 3—1 Nr. 1186. Bauparcellen-Erfizungs-Tagsetzung.
Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, dass Maria Remc von Zadvor Nr. 30 gegen Andreas Grum, respective dessen unbekante Erben und Rechtsnachfolger, die Erfizungsklage bezüglich der Bauparcelle Nr. 102/3 bei Einlage-B. 247 der Catastralgemeinde Dobrujne eingebracht habe, dass für die Geklagten Mathias Židan von Zadvor Nr. 26 als Curator bestellt und zur summarischen Verhandlung die Tagsetzung hiergerichts auf den 14. März 1890, 9 Uhr vormittags, angeordnet wurde.

(808) 3—1 Nr. 813. Erinnerung.
Von dem k. k. Bezirksgerichte Wippach wird dem Stefan Pagon hiemit erinnert:
Es habe Johann Ambrožič von Slap Nr. 97 wider denselben die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung einer Satzpost per 320 fl. f. A. sub praes. 19. Februar 1890, Zahl 813, hieramts eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagsetzung auf den 16. Mai 1890, früh 9 Uhr, mit dem Anhang des § 18 summarischen Patentes angeordnet und dem Geklagten wegen seines unbekanten Aufenthaltes Herr Johann Uršič, Bürgermeister in Slap, als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

(838) 3—1 St. 733. Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Lozi naznanja, da se z odlokem z dne 19ega novembra 1889, št. 7855, na 3. februarja in na 5. marca 1890 odrejena eksekutivna prodaja zarubljenega in na 1849 gold. cenjenega nepremakljivega, pod vložno št. 22 katastralne občine Ravne spadajočega, Janezu Lešnjaku lastnega blaga s pristavkom gori omenjenega odloka odredi novič na dneva 28. aprila in 24. maja 1890. l., vsakikrat dopoldne ob 9. uri.

(809) 3—1 Nr. 582. Reaffumierung
exec. Realitäten-Versteigerung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach die executive Versteigerung der dem Jakob Grdar von Zauchen gehörigen, gerichtlich auf 4154 fl. 33 kr. und 516 fl. 74 kr. geschätzten Realitäten Einlage-33. 83 und 84 der Catastralgemeinde Zauchen im Reaffumierungswege bewilligt und zur Vornahme derselben zwei Tagsetzungen auf den 26. April und auf den 31. Mai 1890, jebeßmal von 11 bis 12 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem Anhang des diesgerichtlichen Edictes vom 3. October 1883, S. 5341, angeordnet worden.

(833) 3—1 St. 8779. Ponovitev izvršilne prodaje.
S tusodnim odlokem z dne 10ega junija 1889, št. 4036, na 7. septembra 1889 določena druga izvršilna prodaja sodno na 1370 gold. cenjenega zemljišča Janeza Dorniša iz Pakega vložna št. 233 katastralne občine Kamnik se na dan 15. marca 1890. l. dopoldne ob 11. uri tukaj s prejšnjim dostavkom ponovi.

(838) 3—1 St. 733. Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Lozi naznanja, da se z odlokem z dne 19ega novembra 1889, št. 7855, na 3. februarja in na 5. marca 1890 odrejena eksekutivna prodaja zarubljenega in na 1849 gold. cenjenega nepremakljivega, pod vložno št. 22 katastralne občine Ravne spadajočega, Janezu Lešnjaku lastnega blaga s pristavkom gori omenjenega odloka odredi novič na dneva 28. aprila in 24. maja 1890. l., vsakikrat dopoldne ob 9. uri.

(832) 3—1 St. 495, 496, 609, 735. Objava.
C. kr. okrajno sodišče v Zatičini naznanja:
1.) Martin Anžur iz Malega Konca št. 1;
2.) Josip Oven iz Vrhovega;
3.) Mica Piskur iz Velikih Pec št. 2, Meta Skubic iz Škerjančega, Reza Podržaj iz Zavrtič št. 3 v roke Mete Skubic in
4.) ml. Anton Borštnik (po materi in varuhinji Franciski Borštnik iz Vidma), so pri tem sodišči vložili tožbe: ad 1.) zaradi priposestovanja zemljišča; ad 2, 3 in 4 zaradi zastaranja vknjiženih terjatev proti: ad 1.) Mariji in Jeri Anžur iz Malega Konca gledé posestva vložna št. 4 Blečji Vrh; ad 2.) Jožetu Korenu iz Martinje Vasi za 125 gold.; ad 3.) Janezu Terlepu iz Hudega za 63 gold. 20 kr.; ad 4.) Damijanu Bradaču iz Podbukovja za 158 gold. 73 kr.

(832) 3—1 St. 495, 496, 609, 735. Objava.
C. kr. okrajno sodišče v Zatičini naznanja:
1.) Martin Anžur iz Malega Konca št. 1;
2.) Josip Oven iz Vrhovega;
3.) Mica Piskur iz Velikih Pec št. 2, Meta Skubic iz Škerjančega, Reza Podržaj iz Zavrtič št. 3 v roke Mete Skubic in
4.) ml. Anton Borštnik (po materi in varuhinji Franciski Borštnik iz Vidma), so pri tem sodišči vložili tožbe: ad 1.) zaradi priposestovanja zemljišča; ad 2, 3 in 4 zaradi zastaranja vknjiženih terjatev proti: ad 1.) Mariji in Jeri Anžur iz Malega Konca gledé posestva vložna št. 4 Blečji Vrh; ad 2.) Jožetu Korenu iz Martinje Vasi za 125 gold.; ad 3.) Janezu Terlepu iz Hudega za 63 gold. 20 kr.; ad 4.) Damijanu Bradaču iz Podbukovja za 158 gold. 73 kr.

(832) 3—1 St. 495, 496, 609, 735. Objava.
C. kr. okrajno sodišče v Zatičini naznanja:
1.) Martin Anžur iz Malega Konca št. 1;
2.) Josip Oven iz Vrhovega;
3.) Mica Piskur iz Velikih Pec št. 2, Meta Skubic iz Škerjančega, Reza Podržaj iz Zavrtič št. 3 v roke Mete Skubic in
4.) ml. Anton Borštnik (po materi in varuhinji Franciski Borštnik iz Vidma), so pri tem sodišči vložili tožbe: ad 1.) zaradi priposestovanja zemljišča; ad 2, 3 in 4 zaradi zastaranja vknjiženih terjatev proti: ad 1.) Mariji in Jeri Anžur iz Malega Konca gledé posestva vložna št. 4 Blečji Vrh; ad 2.) Jožetu Korenu iz Martinje Vasi za 125 gold.; ad 3.) Janezu Terlepu iz Hudega za 63 gold. 20 kr.; ad 4.) Damijanu Bradaču iz Podbukovja za 158 gold. 73 kr.

(832) 3—1 St. 495, 496, 609, 735. Objava.
C. kr. okrajno sodišče v Zatičini naznanja:
1.) Martin Anžur iz Malega Konca št. 1;
2.) Josip Oven iz Vrhovega;
3.) Mica Piskur iz Velikih Pec št. 2, Meta Skubic iz Škerjančega, Reza Podržaj iz Zavrtič št. 3 v roke Mete Skubic in
4.) ml. Anton Borštnik (po materi in varuhinji Franciski Borštnik iz Vidma), so pri tem sodišči vložili tožbe: ad 1.) zaradi priposestovanja zemljišča; ad 2, 3 in 4 zaradi zastaranja vknjiženih terjatev proti: ad 1.) Mariji in Jeri Anžur iz Malega Konca gledé posestva vložna št. 4 Blečji Vrh; ad 2.) Jožetu Korenu iz Martinje Vasi za 125 gold.; ad 3.) Janezu Terlepu iz Hudega za 63 gold. 20 kr.; ad 4.) Damijanu Bradaču iz Podbukovja za 158 gold. 73 kr.

(832) 3—1 St. 495, 496, 609, 735. Objava.
C. kr. okrajno sodišče v Zatičini naznanja:
1.) Martin Anžur iz Malega Konca št. 1;
2.) Josip Oven iz Vrhovega;
3.) Mica Piskur iz Velikih Pec št. 2, Meta Skubic iz Škerjančega, Reza Podržaj iz Zavrtič št. 3 v roke Mete Skubic in
4.) ml. Anton Borštnik (po materi in varuhinji Franciski Borštnik iz Vidma), so pri tem sodišči vložili tožbe: ad 1.) zaradi priposestovanja zemljišča; ad 2, 3 in 4 zaradi zastaranja vknjiženih terjatev proti: ad 1.) Mariji in Jeri Anžur iz Malega Konca gledé posestva vložna št. 4 Blečji Vrh; ad 2.) Jožetu Korenu iz Martinje Vasi za 125 gold.; ad 3.) Janezu Terlepu iz Hudega za 63 gold. 20 kr.; ad 4.) Damijanu Bradaču iz Podbukovja za 158 gold. 73 kr.

(825) 3—1 St. 1258. Oklic
izvršilne dražbe premakljivega blaga.
C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da je na prošnjo Lucije Urbine (po dr. Iv. Tavčarji iz Ljubljane) proti Matevžu Zdešarju iz Ljubljane zaradi dolžnih 73 gold. 98 kr. s pr. izvršilno dražbo dolžnikovega zarubljenega, sodno na 92 gold. 90 kr. cenjenega premakljivega premoženja, obstoječega iz

(825) 3—1 St. 1258. Oklic
izvršilne dražbe premakljivega blaga.
C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da je na prošnjo Lucije Urbine (po dr. Iv. Tavčarji iz Ljubljane) proti Matevžu Zdešarju iz Ljubljane zaradi dolžnih 73 gold. 98 kr. s pr. izvršilno dražbo dolžnikovega zarubljenega, sodno na 92 gold. 90 kr. cenjenega premakljivega premoženja, obstoječega iz

(825) 3—1 St. 1258. Oklic
izvršilne dražbe premakljivega blaga.
C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da je na prošnjo Lucije Urbine (po dr. Iv. Tavčarji iz Ljubljane) proti Matevžu Zdešarju iz Ljubljane zaradi dolžnih 73 gold. 98 kr. s pr. izvršilno dražbo dolžnikovega zarubljenega, sodno na 92 gold. 90 kr. cenjenega premakljivega premoženja, obstoječega iz

(825) 3—1 St. 1258. Oklic
izvršilne dražbe premakljivega blaga.
C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da je na prošnjo Lucije Urbine (po dr. Iv. Tavčarji iz Ljubljane) proti Matevžu Zdešarju iz Ljubljane zaradi dolžnih 73 gold. 98 kr. s pr. izvršilno dražbo dolžnikovega zarubljenega, sodno na 92 gold. 90 kr. cenjenega premakljivega premoženja, obstoječega iz

(825) 3—1 St. 1258. Oklic
izvršilne dražbe premakljivega blaga.
C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da je na prošnjo Lucije Urbine (po dr. Iv. Tavčarji iz Ljubljane) proti Matevžu Zdešarju iz Ljubljane zaradi dolžnih 73 gold. 98 kr. s pr. izvršilno dražbo dolžnikovega zarubljenega, sodno na 92 gold. 90 kr. cenjenega premakljivega premoženja, obstoječega iz

(825) 3—1 St. 1258. Oklic
izvršilne dražbe premakljivega blaga.
C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da je na prošnjo Lucije Urbine (po dr. Iv. Tavčarji iz Ljubljane) proti Matevžu Zdešarju iz Ljubljane zaradi dolžnih 73 gold. 98 kr. s pr. izvršilno dražbo dolžnikovega zarubljenega, sodno na 92 gold. 90 kr. cenjenega premakljivega premoženja, obstoječega iz